VOGUE
DEUTSCH
3/2014
MÄRZ
€ 6,–
DEUTSCHLAND
€ 6,– ÖSTERREICH
SFR 10,– SCHWEIZ
MARIO TESTINO
SPECIAL
BLONDE ENGEL
STARRING
MILEY CYRUS

VOGUE
3/2014
MÄRZ
€ 6,–
DEUTSCHLAND
€ 6,– ÖSTERREICH
SFR 10,– SCHWEIZ
MARIO TESTINO SPECIAL
BLONDE ENGEL
STARRING MILEY CYRUS

VOGUE
DEUTSCH
3/2014
MÄRZ
€ 6,–
DEUTSCHLAND
€ 6,– ÖSTERREICH
SFR 10,– SCHWEIZ
MARIO TESTINO
SPECIAL
BLONDE ENGEL
STARRING
MILEY CYRUS

VOGUE

MÄRZ

VOGUE MODE

122 **EN VOGUE** Künstlerische Freiheiten, fesselnde Schuhgeschichten und Sport de luxe

128 **MUND-WERKE** Modische Lippen-Bekenntnisse von der Clutch bis zur Stiefelette

130 **KOPFNOTE** Klassische Haupt-Couture: Fedora-Hüte

132 **DIAMANTEN BEVORZUGT** Lupenreiner Luxus: Collier, Armband und Ring von Tiffany & Co.

134 **IT'S ONLY ROCK 'N' ROLL** ... but we like it! Bildgewaltige T-Shirts und Tanktops

136 **LEICHTFÜSSIG** Phantasievolle Espadrilles mit Leomuster von Valentino Garavani

138 **POINTS OF VIEW** Mode und Accessoires mit Polka Dots

142 **TEXAS LIGHTNING** Im nostalgischen US-Stil: Swimwear und Plateausandalen von Michael Kors

144 **SEHENSWÜRDIG** Sonnenbrillen im 70er-Jahre-Look von Prada

VOGUE-TITEL

Miley Cyrus trägt Ohrstecker von **CZ BY KENNETH JAY LANE**. Der schwarze BH und die Panty sind von **ERES**, die Netzstrümpfe von **LEG AVENUE**. Frisuren von Oribe. Make-up von Yadim für Art Partner mit Produkten von Dior: Eyeliner „Diorliner Black", Lippenstift „Rouge Dior 999" und Nagellack „Rouge 999". Styling: Carlyne Cerf de Dudzeele. Assistenz: Kate Grella, Erin McMurray und Hasmik Kourinian. Fotograf: Mario Testino.

Fotos: Mario Testino

Fortsetzung auf Seite 55

224 **GENUSS-PALAST** Guerlain verwöhnt neuerdings Duftgourmets und Feinschmecker

226 **BESONDERE MAGIE** Internationale Beauty-Experten über Freud und Leid der blonden Momente

VOGUE MENSCHEN

116 **MARIO TESTINO** im Interview. Warum der Kamerakünstler diese VOGUE als eine Hommage an die Farbe Blond und an blonde Frauen inszenierte

120 **MITARBEITER DIESER AUSGABE**

186 **PARALLELWELTEN** Von Bacon bis Bronzino: Was seine Stilgefühle weckt, zeigt Dries Van Noten nun in einer Ausstellung

238 **STAR-STATEMENTS** Seine Fotografien sind weltberühmt. Doch wer ist der Mensch dahinter? Ein Selbstporträt von Mario Testino in seinen eigenen Worten

240 **VOGUE TRIFFT ...** Carla Bruni

280 **BLONDER ENGEL** Im VOGUE-Interview: Miley Cyrus

332 **BLONDE, BAD AND BEAUTIFUL** Punk meets Pop: Debbie Harry im VOGUE-Gespräch mit Sky Ferreira

350 **BLONDINEN BEVORZUGT** Von Claudia Schiffer bis Scarlett Johansson: Blondinen mit Kultcharakter

372 **FRAGEN OHNE ANTWORT** von Carlyne Cerf de Dudzeele

VOGUE KULTUR

229 **KULTUR NEWS** Literatur, Kino, Kunst und Fotografie im Frühling: Katja Eichingers Romandebüt, Picassos blondes Idol, ein Interview mit Oscar-Preisträgerin Dame Judi Dench, die 19-jährige Starfotografin Olivia Bee

274 **TON-ART** Urs Fischer – der Schweizer Künstler transformierte Testino-Bilder in Skulpturen

328 **DER PINSEL MACHT, WAS ER WILL** Der Maler Albert Oehlen und Mario Testino über künstlerisches Chaos

VOGUE DESIGN

242 **DESIGN NEWS** Seine-Sucht, Sammlerglück, deutsch-italienische Stilfreundschaft

VOGUE REISE

246 **ALLE WELTEN DIESER ERDE** Nicht nur Mario Testinos Lieblings-Wahlheimat. VOGUE-Autor Alexander Menden über die ewige Verlockung namens London

250 **REISE NEWS** New York für Kunstfans, Lima für Genießer, Mailand zum Entspannen

255 **KÖNIGSKLASSE** Diskrete Ruheoase: „Hôtel Hermitage“ in Monte Carlo

VOGUE SZENE

365 **VOGUE BEI ...** Chic Outlet Shopping und Juwelier Rüschenbeck

92 **IMPRESSUM**

114 **EDITORIAL**

192 **DIE HIGHLIGHTS AUF VOGUE.DE**

366 **VOGUE ADRESSEN**

370 **VOGUE HOROSKOP** und alles über die Fische

DIE APRIL-VOGUE IST AB 12. MÄRZ IM HANDEL ERHÄLTLICH

MÜNCHEN
TEL. 089-24 22 600
WWW.HEMMERLE.COM

Mario Testino

Der Kamerakünstler inszenierte diese VOGUE als eine einzige Hommage an die Farbe Blond – und an die blonden Frauen

Ich fand schon immer, dass Blonde vom Leben bevorzugt sind. Das hat etwas mit der Assoziation des Lichts zu tun, die sie hervorrufen“, erklärt Mario Testino, „und mit der Art, wie die Menschen sie wahrnehmen. In Peru, wo ich aufwuchs, gab es viel weniger Blonde als Dunkelhaarige. Sie waren etwas Besonderes. Mit 15 war ich in ein wunderschönes blondes Mädchen verliebt, und auch meine spätere Partypartnerin war eine Blondine. Jeder schaute Blanqui hinterher. Und wie Anita Ekberg war sie irgendwie überlebensgroß. Ihr Lachen war so ansteckend, und sie schien mehr Spaß zu haben als alle anderen. Blonde haben wohl die Lizenz zum Spaßhaben. Später wurde Kate Moss eine enge Freundin. Sie ist ebenfalls eine Blondine, die ihr Leben in vollen Zügen genießt. Vielleicht haben sich für sie manche Türen auch leichter geöffnet, weil sie blond ist.“

Wofür steht Blond für Sie?

Für Spaß, Freiheit, die Leichtigkeit des Seins, das Licht. Und auch dafür, verrückt, lustig, mutig, selbstsicher, offensiv und sexy zu sein.

Ist Blond Schicksal oder Entscheidung?

Beides. Viele färben sich ja, und ich denke, das ist dann der gültige Ausdruck einer neuen Haltung oder Einstellung zum Leben. Cara Delevingne sagt in der Porträtgalerie der Blondinen in diesem Heft, dass sie manchmal für dumm gehalten wird und die Leute dann überrascht sind, wenn sie den Mund aufmacht.

Was fasziniert Sie an den blonden Frauen, die Sie für VOGUE fotografierten: Anja Rubik, Sky Ferreira, Miley Cyrus …?

Sie sind alle sehr unterschiedlich, aber es gibt auch etwas, das sie verbindet. Sie sind daran gewöhnt, wahrgenommen und beobachtet zu werden. Blond zu sein bedeutet, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Das finde ich spannend, weil so viele Menschen alles tun, um Aufmerksamkeit zu erregen, und trotzdem schaut sie niemand an. Bei Miley gefiel mir die Idee, sie anders zu zeigen, als wir sie kennen: als Frau und nicht länger als Mädchen. Weil sie dabei ist, sich vom Disney-Good-Girl in eine Rebellin zu verwandeln. Ich wollte herausfinden, ob ihr das Blond dabei hilft.

Sie haben für diese Ausgabe auch mit zwei bekannten Künstlern, Albert Oehlen und Urs Fischer, zusammengearbeitet, die Ihre Fotos verfremden und damit neu interpretieren.

Ich sammle seit 20 Jahren Kunst, und beide sind in meiner Sammlung gut vertreten. Kunstwerke und Künstler treiben mich an, auch in meiner Arbeit weiterzugehen. Was sie tun, überrascht mich immer wieder, und so war es großartig, in einen visuellen Dialog mit den beiden zu treten. Sie sind Stars ihrer Generation. Sie sind frei. Man könnte ihr Werk sogar blond nennen: Wenn ich Alberts Collagen mit ihrem vielen Weiß sehe oder die Spiegelstücke von Urs, dann muss ich dabei einfach an Licht denken. Und Licht gleicht der Sonne, die gelb scheint. Eigentlich ist auch sie eine Blondine.

„Sogar die Sonne scheint gelb. Eigentlich ist auch sie eine Blondine“

Wären Sie selbst gern blond, oder waren Sie es sogar mal?

Ich habe mir die Haare einmal blond gefärbt und mich wirklich vollkommen anders gefühlt. Ich erinnere mich, dass mich die Menschen da auch mehr beachteten. Vielleicht weil ich schrecklich aussah. Aber sie schauten hin. Als ich jung war, galt eine Frau, die sich blondierte, beinahe noch als leichtes Mädchen. Heute ist das akzeptiert. Aber selbst für etwas so Simples musste man kämpfen. Das zweite Mal, dass ich erblondete, war für eine Aids-Gala in den Folies Bergère in Paris, bei der ich mit einer Perücke als der Chansonnier Claude François auftrat.

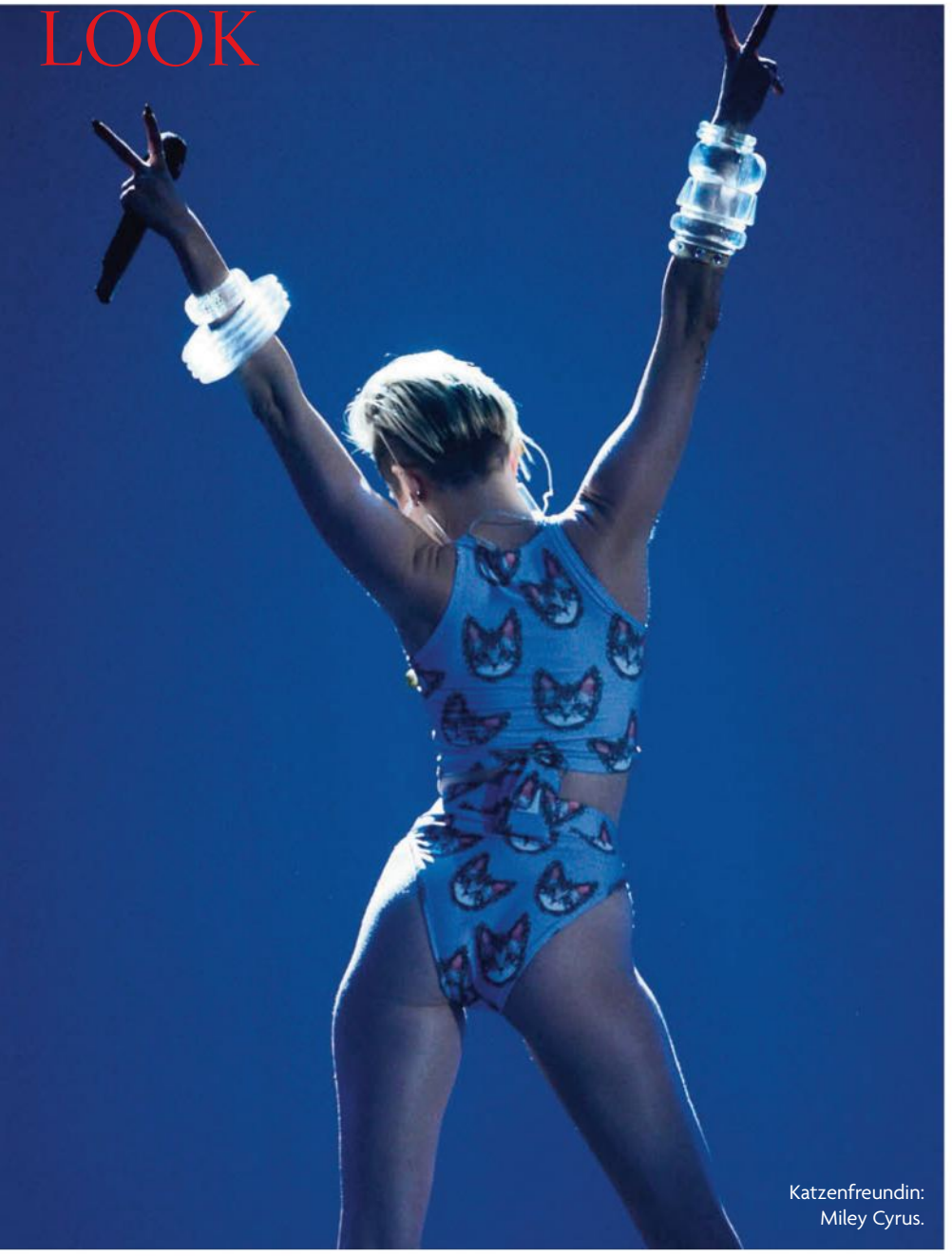
Was ist eigentlich mit den Brünetten?

Na ja, irgendwie müssen wir eben auch sehen, wie wir durchs Leben kommen.

INTERVIEW: BERND SKUPIN

Testino 1992 als Claude François bei einer Aids-Gala in Paris.

Redaktion: Bernd Skupin; Foto: Eric Bergère



Katzenfreundin: Miley Cyrus.

Cat-woman

Stilvorbildlich: Miley Cyrus bei den American Music Awards

Von oben rechts: Eckige „Colorama"-Armreife aus Resin und Metall, groß 1290 €, klein 690 €, von **CHANEL**. Armspange aus Metall und Plexiglas, von **GUCCI**, 970 €. Sweatshirt „Moew", 205 €, und Jogginghose, 245 €, von **MARKUS LUPFER**. Sneakers aus Canvas, Special Edition zugunsten der amerikanischen Tierschutzorganisation ASPCA, von **VANS**, 70 €.

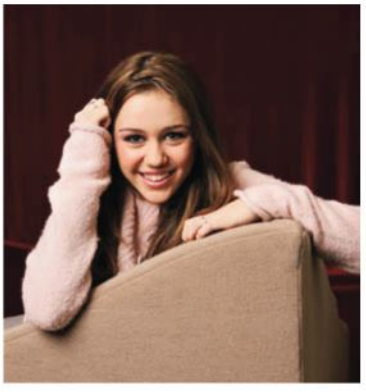
Redaktion: Maximilian Aufschnaiter; Fotos: Picture Press (1), Studio Condé Nast (4); alle Preise unverbindlich

DIE HIGHLIGHTS AUF

VOGUE.de/

VIDEO Fotograf Mario Testino hat für diese Ausgabe sechs Modeshootings realisiert (ab S. 258), darunter eines mit Model Anja Rubik (oben) in Monte Carlo. Ein Making-of mit den schönsten Momenten.

MODELS Das Cover dieser deutschen VOGUE entstand 1995 und zeigt Linda Evangelista komplett erblondet. Unsere Archivgalerie präsentiert die berühmtesten blonden Models.



PORTRÄT Lange bevor Coverstar Miley Cyrus ihre Haare abschnitt und ausgefallene Outfits trug, war sie der Kinderstar *Hannah Montana*. Ein Blick auf den Beginn ihrer Karriere (S. 280).

VIDEO Designer Dries Van Noten öffnete die Türen zu seinem Atelier in Antwerpen und sprach mit VOGUE-Redakteurin Lea Groß über seine bevorstehende Ausstellung in Paris (S. 186). Ein Filmteam begleitete sie.

ONLINESHOPPING *Camelfarbene Übergangsmäntel schmeicheln dem Teint blonder Frauen besonders. Unsere Empfehlung: Klassiker wie dieses Modell von Max Mara.*

Text: Julia Knolle; Fotos: Steven Meisel, (l) Todd Plitt/Getty Images (l), Victor Bastidas (l), Annekatrin Meyers (l)

VOGUE DEUTSCH

TESTEN UND EIN GESCHENK AUSWÄHLEN

POPCUBE TRAVEL VON BERGMANN

UKW/MW-RADIO IM RETRODESIGN

Das Radio mit Teleskopantenne besteht aus einem MDF-Gehäuse mit edel genarbtem Materialbezug, Tragegriff und Kunststofffüßen. Inkl. Anschlusskabel für iPod, iPhone, MP3-Player etc. und 4 UM3/AA-Batterien.
Maße: ca. 11,5 x 11 x 16 cm

Schwarz

Weiß

MARLIES MÖLLER beauty haircare

BEAUTY HAIRCARE PFLEGESET VON MARLIES MÖLLER

FÜR PERFEKT GEPFLEGTES HAAR

Das luxuriöse Haarpflegesystem deckt mit ‚Daily Mild Shampoo' (30ml), ‚Overnight Hair Mask' (30ml) und ‚Crystal Shine Hair Lacquer' (50ml) die drei Schritte von Reinigung, Pflege und Styling optimal ab.
Inkl. wunderschönem nachtblauem Necessaire.
Maße: ca. 20 x 7 x 10 cm

TESTEN SIE 3 AUSGABEN VOGUE UND WÄHLEN SIE IHR GESCHENK!

3 Ausgaben VOGUE für nur 12 €

(A: 12,00 €, CH: 20,00 SFR), danach automatisch weiterlesen für nur 5,20 € (A: 5,20 €, CH: 8,75 SFR) je Exemplar statt 6,00 € bei Einzelkauf; erscheint monatlich; das Miniabonnement und die Weiterbelieferung kann ich jederzeit kündigen. Zahlung jeweils im Voraus. (Alle Preise inklusive MwSt. und Versand)

Wöchentlicher Online-Newsletter der VOGUE-Redaktion

Keine Versandkosten

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ Wohnort

E-Mail für den VOGUE-Newsletter

Telefon / Mobil für auftragsbezogene Rückfragen

Verlagsgarantie: Ich kann meine Bestellung innerhalb von 14 Tagen widerrufen. Selbstverständlich kann ich außerdem der Nutzung und Verarbeitung meiner Daten für Werbung oder Markt- und Meinungsforschung jederzeit kostenlos widersprechen und den Online-Newsletter jederzeit abbestellen.

Ich wähle folgendes Geschenk:

☐ **Popcube Travel von Bergmann:**

☐ Weiß ☐ Schwarz

☐ **Beauty Haircare Pflegeset von Marlies Möller**

Nur solange Vorrat reicht.

◯ Ja, ich zahle per Bankeinzug (nur in Deutschland). Die Prämie wird unverzüglich zugestellt!

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Condé Nast Verlag GmbH, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Condé Nast Verlag GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN (BIC wird berechnet)

Vertragspartner: Condé Nast Verlag GmbH, Karlstraße 23, 80333 München, Gläubiger-ID: DE85ZZZ00000321934
Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt im Kontoauszug

Übergangsweise ist zusätzlich die Angabe der BLZ und Kontonummer möglich:

Kontonummer BLZ

Datum, Unterschrift V1403000 H3

VOGUE erscheint in der Condé Nast Verlag GmbH, Karlstraße 23, D-80333 München, Tel.: 089/38104-991, Fax: 089/38104-270; Amtsgericht München HRB 56733, UST-ID-NR: DE 129 318 186; Geschäftsführer: Moritz von Laffert

VOGUE Leserservice, Postfach 290, 77649 Offenburg 0781/639 4503 0781/84 61 91 abo@vogue.de

Weitere Geschenke finden Sie unter www.VOGUE.de/abo

STYLING: CARLYNE CERF DE DUDZEELE HAIR: ORIBE MAKE-UP: YADIM

MILEY CYRUS by MARIO TESTINO

BLONDER ENGEL

Modeschmuck auf diesen und folgenden Seiten:
CZ BY KENNETH JAY LANE.
BEAUTY-TIPP Eyeliner „Diorliner Black“, Mascara „Diorshow Iconic Black“, Lippenstift „Rouge Dior 999“ und Nagellack „Dior Vernis 999“ von Dior.

Tüllkleid von **ALEXANDRE VAUTHIER**. Hollywoodpanty: **ERES**. Netzstrümpfe: **LEG AVENUE**. Pumps: **MANOLO BLAHNIK**.

Die jüngste Pop-Zumutung? Eine grelle Göre? Eine Skandalnudel, die auf offener Bühne einen Joint aus ihrem Handtäschchen zaubert, bei den MTV-Awards mit Robin Thicke ziemlich eindeutige Paarungstänze a tergo aufführt und im vielfach parodierten Video zu ihrem Hit *Wrecking Ball* lasziv einen Vorschlaghammer ableckt und nackt auf einer Abrissbirne schaukelt?

Schon Art und Intensität der Reaktionen beweisen, dass Miley Cyrus das Wichtigste im Pop-Business gelungen ist: die Leute auf die Palme zu bringen. Die 21-Jährige polarisiert wie vor ihr Madonna oder Lady Gaga, bevor sie zu Ikonen und zur Verkörperung einer Epoche wurden. Und Miley Cyrus weiß genau, was sie tut. Das zeigen nicht nur ihre klaren und reflektierten Selbstbeschreibungen im Interview, sondern auch ihre Biografie. Sie ist ein Vollprofi im Entertainmentbusiness praktisch von Geburt an. Ihr Vater ist der Country-Rockstar Billy Ray Cyrus, Countrylegende Dolly Parton ihre Patentante. Ihr eigentlicher Taufname lautet Destiny Hope, Miley ist die Verkürzung des Spitznamens Smiley, den die Familie ihr als Kind gab, weil sie ständig lächelte. Das Wissen darum, wie die Showbranche läuft, war ihr in die Wiege gelegt. Und eine erste Weltkarriere hat sie längst hinter sich: Die Hauptrolle in der Disney-Channel-Serie *Hannah Montana*, die von 2006 bis 2011 produziert wurde, machte sie zum globalen Kinder- und Teeniestar. Doch mit 18, 19 Jahren entwuchs Miley Cyrus ihrem cleanen Disney-Image und beschloss, ihre Jugend nicht weiter darauf zu verschwenden, jedermanns Liebling zu sein, sondern sich lieber auf die Entdeckungsreise zu der Person zu begeben, die sie einmal werden würde. Selbst wer sich lediglich *Wrecking Ball* einmal einigermaßen offen anhört, erkennt, dass diese ebenso junge wie erfahrene Sängerin enorme Reife, Ausdruckskraft und Leidenschaft besitzt. Und wenn man Mario Testinos Fotos von ihr betrachtet, erkennt man noch mehr: eine selbstbewusste junge Frau voller Lebensfreude, die sich absolut darüber im Klaren ist, dass genau jetzt ihre Zeit anbricht und dass der Spaß für sie erst beginnt. Und: Man sieht einen geborenen Star.

Sie kleiden sich seit einiger Zeit sehr – äh – freizügig und haben Ihr Styling komplett verändert. Warum diese Verwandlung?

Ich weiß eigentlich gar nicht, warum so viel Wirbel um diese Sache gemacht wird. Meine langen Haare haben mich gelangweilt, deshalb habe ich mich von ihnen getrennt. Provozieren wollte ich damit nicht, ich habe mich nur weiterentwickelt und bin ein Stück erwachsener geworden. Allerdings kopieren inzwischen viel zu viele meinen Kurzhaarschnitt. Ehrlich gesagt stört mich das, ich werde meine Frisur wohl wieder ändern müssen, denn ich hasse Einheitslooks und setze lieber auf Individualität.

Selbst wenn Sie damit anecken?

Na ja, ich bin nicht gerade eine Normalbürgerin. Mein Beruf erlaubt es mir, so rumzulaufen, wie es mir gefällt. Weder wilde Outfits noch verrückte Frisuren sind für mich tabu. Schließlich arbeite ich in der Entertainmentbranche, was ich als ganz großes Plus empfinde. Einfach weil ich mich in diesem Metier völlig problemlos frei entfalten kann. Gleichzeitig bin ich auch davon überzeugt, dass es jedem Jugendlichen zusteht, sich von dem zu befreien, was ihn einengt. Darum ermutige ich alle zur Selbstverwirklichung.

Heißt das, Sie wollen ein Vorbild für Ihre Altersgenossen sein?

Warum nicht? Gerade Teenager brauchen dringend eine Identifikationsfigur, die ihnen den Eindruck vermittelt: Du und ich, wir liegen auf einer Wellenlänge.

Den meisten Eltern würde es wahrscheinlich besser gefallen, wenn Sie weiterhin so lieb und nett wie Ihre Figur Hannah Montana aus der Fernsehserie geblieben wären.

Es war mir wirklich ein Anliegen, mit dem Image dieser Rolle zu brechen. Vom Pferdeschwanz hatte ich genug. Ich wollte nicht länger die Brave geben. Mit meinem Kurzhaarschnitt habe ich meine Fesseln gelöst und mich zu dem bekannt, was ich bin: eine junge Frau. Diese Entscheidung hat mir einiges an Mut abverlangt: Ich kann mich jetzt nicht mehr hinter meinen Haaren verstecken. Meine Mitmenschen können mir nun dauernd ins Gesicht starren.

Sind Sie nicht daran gewöhnt? Sie standen doch schon als kleines Mädchen ständig im Rampenlicht.

Und zwar gern! Obwohl ich weniger Freizeit als andere Kinder hatte, fühlte ich mich nie überfordert oder unter Druck gesetzt. Ich bin eben eine Kämpfernatur. Als mittlere von sechs Geschwistern habe ich früh gelernt, mit allen Mitteln um Aufmerksamkeit zu buhlen. Das hat mir geholfen, mich im Showgeschäft zu behaupten.

Hatten Sie deswegen keine Scheu, im „Wrecking Ball"-Video nackt auf einer Abrissbirne zu sitzen?

Ach, dieses Video war für mich wie ein Befreiungsschlag. Ich muss jetzt keine schöne Fassade mehr aufrechterhalten, sondern bin ganz ich selbst.

Schockiert das Ihre Patentante Dolly Parton?

Kein bisschen. Sie ist sich ja auch stets treu geblieben. Von ihr habe ich gelernt, dass es unmöglich ist, von allen geliebt zu werden. Egal was ich tue, irgendwer wird immer etwas an mir auszusetzen haben. Darum lohnt es sich nicht, sich zu verbiegen. Ich denke, jeder sollte einfach das tun, was er für richtig hält.

Welche Träume wollen Sie sich erfüllen?

Schwierige Frage. Mit Sicherheit nervt mich die Unterhaltungsindustrie oft. Es ist recht unangenehm, dauernd von Paparazzi fotografiert zu werden. Manchmal denke ich: Okay, das war's. Ich hänge jetzt meine Karriere an den Nagel und ziehe mich völlig aus der Öffentlichkeit zurück. Ob das eines Tages tatsächlich passieren wird, weiß ich aber nicht. Ich fürchte, ich bin ein wandelnder Widerspruch, der ständig seine Meinung ändert. Es bleibt also abzuwarten, was mir die Zukunft bringt.

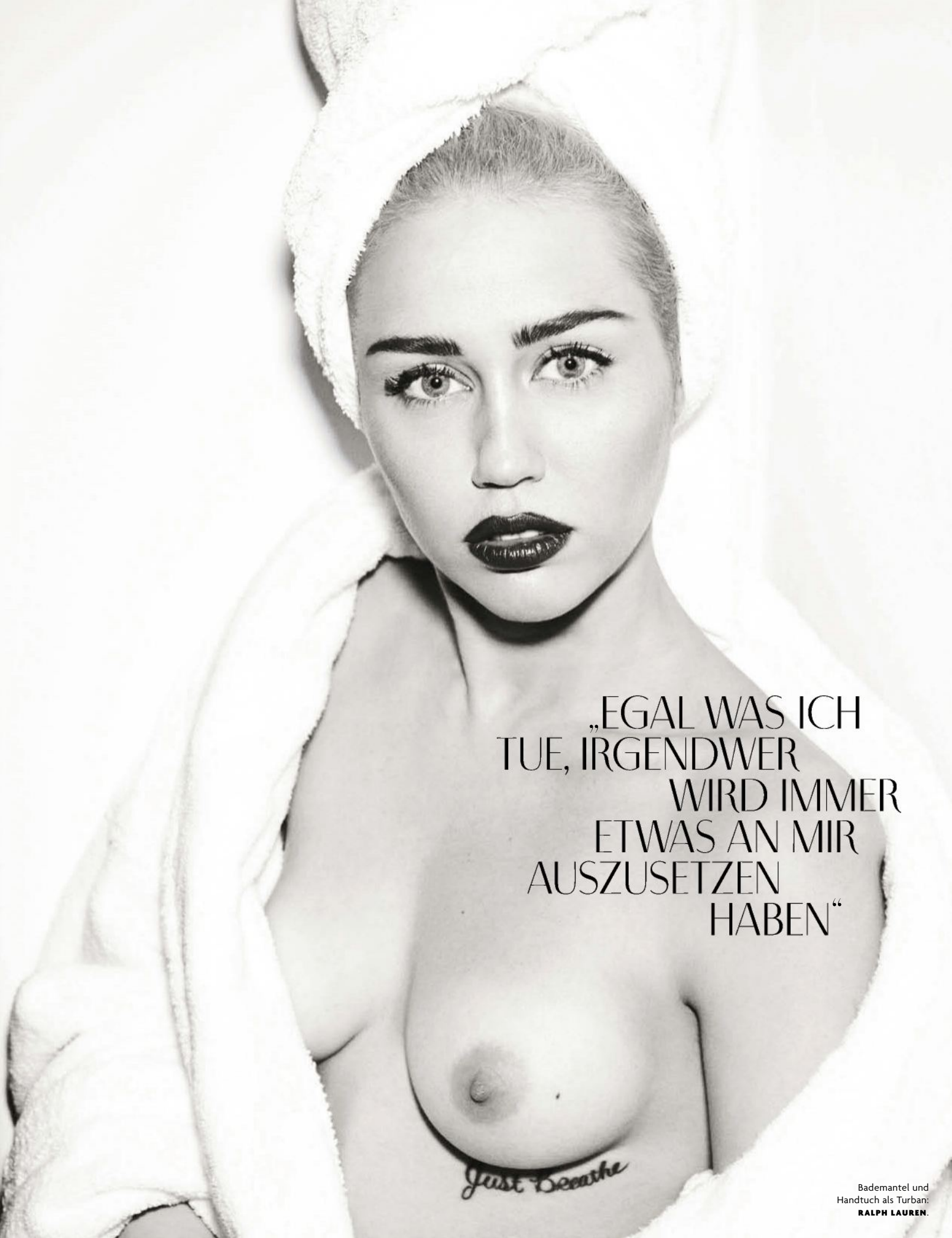
Vielleicht ein neues Filmprojekt?

Keine Ahnung. Vor der Kamera habe ich schon länger nicht mehr gestanden. Ich bin nun mal keine passionierte Schauspielerin, weil ich ungern vorgebe, jemand zu sein, der ich eigentlich nicht bin. Wozu soll ich in fremde Charaktere schlüpfen? Ich ziehe es vor, mich zur wahren Miley Cyrus zu bekennen.

Zum Beispiel beim Singen?

Genau. Als ich mein Album *Bangerz* aufgenommen habe, war ich mein eigener Regisseur. Ich konnte all meine Visionen verwirklichen, statt mich bloß von einem Filmemacher in Szene setzen zu lassen. Das gefiel mir gut. Ich mag es, alles unter Kontrolle zu haben. Daraus sollte man allerdings nicht schlussfolgern, dass ich nie wieder drehen werde. Vermutlich begeistert mich eines Tages doch noch einmal jemand für eine Rolle. Wie gesagt: Ich bin ein wandelnder Widerspruch.

Mit wechselnden Interessen? *Fortsetzung auf Seite 362*



„EGAL WAS ICH TUE, IRGENDWER WIRD IMMER ETWAS AN MIR AUSZUSETZEN HABEN“

Bademantel und Handtuch als Turban: **RALPH LAUREN**.

Linke Seite: BH und Hollywoodpanty: **ERES**. Strümpfe: **LEG AVENUE**.

Badeanzug von **ANTHONY VACCARELLO**. Strümpfe: **LEG AVENUE**. Pumps: **MANOLO BLAHNIK**. Haarcoloriation: Anthony Palermo für Anthony Leonard Salon. Maniküre: Lisa Jachno für Aim Artists. Propstyling: Jack Flanagan für The Magnet. Production on Location: GE Projects. Styling-Assistenz: Kate Grella, Erin McMurray und Hasmik Kourinia.

BLONDE, BAD

PUNK MEETS POP: DEBBIE HARRY IM VOGUE-GESPRÄCH MIT SKY FERREIRA
FOTOS: MARIO TESTINO

STYLING: ALEX WHITE HAIR: TEDDY CHARLES MAKE-UP: JAMES KALIARDOS

Blazer von **CHANEL**. Netz-BH von **GUCCI**. Vinylrock von **MIU MIU**. Netzstrümpfe von **WOLFORD**. Ankle Boots: **TABITHA SIMMONS**.

AND BEAUTIFUL

— AIRBOURNE

Unter den schwarz gekleideten Gästen im diskreten Halbdunkel der „TY Lounge“ im New Yorker „Four Seasons Hotel“ sticht Debbie Harry in ihrem knallroten Kunstpelzmantel heraus wie ein Kardinal unter Raben. Als Sky Ferreira, die der Welt kürzlich ziemlich nackt und sehr schön auf dem Cover ihres hoch gelobten Debütalbums *Night Time, My Time* begegnete, kurz darauf in einem überdimensionalen Parka in die plüschgedämpfte Atmosphäre hineinplatzt und sich schüchtern neben die Punklegende setzt, steht der Außenseiterstatus des Tisches fest, doch die Ober bauen ungerührt das elegante Gebäck und die silbernen Kannen für den High Tea des Hauses vor ihnen auf. Debbie Harry überreicht der 21-jährigen Kollegin, die im Februar als Eröffnungsakt für Miley Cyrus in großen Häusern auftreten wird, ein Geschenk – in der Aufregung bleibt es ungeöffnet auf ihrem Schoß liegen. Doch irgendwann wird die eigentlich für ihre rebellische Attitüde bekannte Sky ganz zutraulich, ermutigt vom ernsthaften Interesse und den freundschaftlichen Ratschlägen des Superstars.

Debbie Harry: Willst du denn gar nichts von diesen wunderbaren Dingen essen?

Sky Ferreira: Man mag diesen Turm von Süßigkeiten gar nicht anrühren, man würde ein Kunstwerk ruinieren.

Debbie Harry: Vor allem will ich mich nicht ruinieren, auch wenn mich mein Trainer zweimal pro Woche malträtiert – auf meinen ausdrücklichen Wunsch hin natürlich.

Sky Ferreira: Ich hatte ebenfalls mal einen Trainer, aber ich lasse mir nicht gern sagen, was ich tun soll.

Debbie Harry: Ich sitze sowieso nie still, außerdem habe ich zwei Hunde und gehe viermal am Tag spazieren. Meine Prinzessinnen weigern sich, auf dem Pflaster zu laufen, deshalb schleiche ich mich in die Vorgärten meiner Nachbarn und werde gelegentlich ertappt. Schrecklich peinlich!

Sky Ferreira: Mein Vater hatte immer Pitbulls. Bagheera, benannt nach dem schwarzen Panther im *Dschungelbuch*, wuchs mit mir auf, ich war für ihn verantwortlich. Danach wollte ich keinen Hund mehr.

Debbie Harry: Hast du dich mit deinen Eltern gut verstanden?

Sky Ferreira: Meine Eltern gehören zur arbeitenden Bevölkerung – sie hatten einen T-Shirt-Stand am Boardwalk von Venice Beach. Als Friseurin hat meine Mutter sogar mit Michael Jackson gearbeitet, doch sie verdiente ihr Geld auch als Dienstmädchen. Sie hatte keine Zeit für mich, und so wuchs ich mit einem Cousin bei meiner Großmutter auf, wir waren wie Geschwister. Er konnte alles, was ich nicht konnte, und ging auf die beste Privatschule. Die öffentlichen Schulen in L. A. sind furchtbar, nicht unbedingt wegen der Kriminalität, sondern weil die Lehrer nichts verdienen und die Kinder sie wie Dreck behandeln.

Debbie Harry: Ein guter Lehrer kann einen solchen Unterschied machen!

Sky Ferreira: Das Glück hatte ich nicht. Mein Bruder hatte diese reichen Mitschüler, die sich mit 14 ihre Nase umoperieren ließen. Wir wurden auf Familienreisen eingeladen, aber ich fühlte mich wie ein Haustier – ich musste da raus. Mit meiner Großmutter stritt ich mich, und meine Eltern verstanden nicht, welche Talente ich habe. Also zog ich nach New York und bekam sogar einen Vertrag mit einem Plattenlabel, doch Geld habe ich nie gesehen, und man legte mich auf Eis. Dann entdeckte mich jemand auf der Straße in L. A. als Model.

Debbie Harry: Du bist ein tolles Model! Das ist eine spannende Welt, ich habe viele Freunde in der Modeszene.

Sky Ferreira: Es gab mir die Freiheit, meine eigenen musikalischen Vorstellungen umzusetzen – unabhängig von meinem Label, wo man mich als eine Art Britney Spears vermarkten wollte. Ich habe das Modeln an sich erst schätzen gelernt, als ich mich fast völlig aus diesem Bereich zurückgezogen hatte. Eigentlich wollte ich nie wieder nach L. A. zurückkehren. Wenn ich meine Eltern besuche, arbeite ich dort aber manchmal noch vor der Kamera. Venice Beach ist jetzt sehr nett, zu nett und zu teuer, wie Hollywood am Strand. Die Häuser aus meiner Kindheit wurden abgerissen, da steht mittlerweile etwas Schickes.

Debbie Harry: Wie in New York. In den vergangenen Jahren wurden ganze Blocks in der Nachbarschaft bis zur Unkenntlichkeit verändert. Die Bowery, die ganze Gegend um das „CBGB“ *(legendärer New Yorker Punk-Club)* besteht nur noch aus Glas und Stahl. Ich mochte es, wie es war, ziemlich verrottet und funky, ziemlich gefährlich. Heute weiß ich diese rar gewordenen Feinheiten zu schätzen.

Sky Ferreira: Als ich ins East Village zog, hatte ich mir vorgestellt, dass es dort wie in den 80er Jahren aussehen würde, es war allerdings viel freundlicher und gepflegter. Dann wurde mein Mietshaus renoviert, und ich musste ausziehen. Das Leben in New York war dann doch sehr viel härter als in L. A. Ich hatte auch an Berlin gedacht, wenn da nicht die Sprachbarriere wäre. Meine Lieblingsbands kommen nämlich aus Deutschland.

Debbie Harry: Wann bist du Musikerin geworden?

Sky Ferreira: Ich wusste schon immer, dass ich Musik machen wollte, nur nicht, wie. Ich habe Demos auf Myspace gestellt und auf Fans gehofft. In Echo Park gab es eine lebendige Musikszene, da bin ich dann mit dem Bus hingefahren – ich kann immer noch nicht Auto fahren, davor habe ich schreckliche Angst.

Debbie Harry: Ich bringe es dir bei – ich liebe Auto fahren!

Sky Ferreira: Danke für das Angebot, ich werde es mir überlegen. Ich erinnere mich daran, blaugemacht und den ganzen Tag im Amoeba-Plattenladen in Hollywood verbracht zu haben. Die Schule war für mich wie ein Gefängnis, aber schon als kleines Kind musste ich mir anhören, dass ich als Crack-Junkie enden würde, wenn ich nicht zur Uni ginge. Oder dass ich in einem elenden Beruf festhängen würde.

Debbie Harry: Ich habe über die Jahre bestimmt zwanzig verschiedene Berufe ausgeübt und in allen viel gelernt: Ich war Kosmetikerin, Make-up Artist, Friseurin, ich habe im Nagelsalon gearbeitet und an der Bar, ich war Putzfrau, Dienstmädchen und Gymtrainerin. Ich habe mein Haar immer selbst gefärbt und mich auch selbst geschminkt. Früher war ich ja ständig unterwegs, die Tourneetermine waren wahnsin- →

nig – ich war häufig nicht länger als 24 Stunden an einem Ort.

Sky Ferreira: Das geht mir auch so, selbst wenn ich wie jetzt mit Miley Cyrus auf Tour bin und in größeren Hallen auftrete – ich muss mich trotzdem oft genug auf der Damentoilette zurechtmachen.

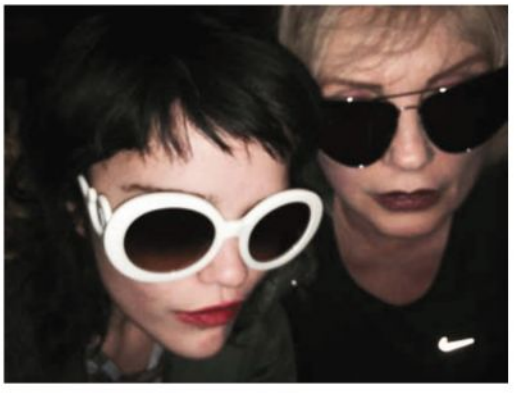
Debbie Harry: Komponierst du auf dem Keyboard?

Sky Ferreira: Ja, aber ich spiele es nicht sehr gut, ich beherrsche kein Instrument richtig. Ich arbeite mit elementaren Akkorden, denn ich hatte nie eine formelle Musikausbildung.

Debbie Harry: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gute Songschreiber und Komponisten nicht unbedingt großartige Instrumentalisten sein müssen. Es geht um die Ideen und die Fähigkeit zu vermitteln, was man selbst im Kopf hört. Technik kann einem dabei sogar im Weg stehen.

Sky Ferreira: Die Leute wissen immer noch nicht, wie sie mich einordnen sollen: Pop oder Indie? Ich muss nach wie vor Kompromisse machen, wenn ich meine Visionen rüberbringen will.

Debbie Harry: Kompromisse muss man immer eingehen – selbst dann, wenn man wie ich mit einem Ensemble arbeitet. Es ist aber gut, wenn man sein Ego zurücknehmen muss, das kann sehr befreiend sein. Einen Kompromiss kann man als etwas betrachten, bei dem man etwas aufgibt oder aber bei dem man eine neue Perspektive gewinnt. Kompromisse erweitern den Horizont und vergrößern den Pool an Ressourcen.



ZEIT FÜR EIN SELFIE BEIM VOGUE-GESPRÄCH: SKY UND DEBBIE

Sky Ferreira: Deshalb liebe ich es, mit Leuten zusammenzuarbeiten, auch wenn das Ergebnis nicht so gut klingt. Ich lerne etwas dabei.

Debbie Harry: Und man gewinnt an Charakterstärke, statt einfach nicht mitzuspielen, wenn nicht alle nach der eigenen Pfeife tanzen. Um die Dinge, an die man wirklich glaubt, muss man manchmal sehr hart kämpfen, doch ein Kompromiss ist immer möglich. Das ist eine Sache des Verhandelns, der Strategie. Das kommt mit einer gewissen Reife. Wer inspiriert dich?

Sky Ferreira: Nico war eine der Ersten, nicht nur ihre Musik, sondern auch ihre Art: Sie hatte etwas Unnachahmliches, eine gewisse Mühelosigkeit. Ihre Stimme besaß eine Qualität, die auch Bob Dylan auszeichnet – nicht schön, aber faszinierend.

Debbie Harry: Sie erzählte mit jedem Song eine sehr persönliche Geschichte. Es war nicht nur ein Liedtext, sondern etwas von ihr selbst. Nico hatte eine gewisse Kunstlosigkeit, die sehr direkt wirkte. Es ist ungemein schwer für Frauen, in einem alternativen Stil Erfolg zu haben. Den Labels geht es stets um den maximalen Profit. Sie sehen ein schönes Mädchen wie dich und sagen: Lass uns eine neue Britney aus ihr machen!

Sky Ferreira: Das stimmt. Doch für mich ist hässlich oft schön, und schön kann sehr banal sein. Wenn man als Popsängerin erfolgreich ist, erntet immer ein anderer die Lorbeeren, als wäre man eine Art Produkt. Ich habe die Britney-Phase hinter mir und mein Missfallen sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Ich hatte ja keinen Manager, und meine Familie verstand auch nicht, was da mit mir passierte.

Debbie Harry: Welchen deiner Songs empfindest du als wirklich wahrhaftig?

Sky Ferreira: Ich wollte erst dann ein Album herausbringen, wenn ich etwas zu sagen hätte. Ich bin aus L. A. weggegangen, weil ich noch nichts erlebt hatte, worüber ich hätte schreiben können. Wenn man meine Texte heute vielleicht für verrückt oder für durcheinander hält, ist das okay, zumindest handelt es sich um meine eigenen Beobachtungen. Ehrlichkeit war immer das Einzige, was für mich funktioniert hat. Welcher Song war es denn bei dir?

Debbie Harry: Wir nähern uns unserem 40. Jubiläum, und ein Teil des Repertoires hat sich gut gehalten. Ich offenbare mich nicht gern, aber wenn ich es getan habe und es mir ein wenig peinlich war, haben mich diese Songs immer ein Stück weitergebracht. Zurzeit produzieren wir eher unbeschwertes Material, gut zum Tanzen, wir haben uns mit vielen neuen Leuten zusammengetan.

Sky Ferreira: Woher nimmst du die Sorglosigkeit?

Debbie Harry: Sorglos trotz all dem Mist auf dieser Welt. Ich habe ein Mantra, das ich mir immer vorsage, wenn die Dinge schrecklich sind: Warte auf die Wende, denn in einem Tag, vielleicht sogar in einer Stunde kann sich alles ändern. Und ich bin nicht mehr so wütend wir früher. Ich war wütend auf alles, weil man es mir so schwergemacht hat– damals gab es in der Welt, in der ich sein wollte, sehr wenige Mädchen.

Sky Ferreira: Vierzig Jahre später gibt es mehr Mädchen, aber die Musikindustrie operiert nach wie vor nach demselben Schema. Und es gibt sehr wenig politisches Material. Ich fühle mich in keiner Weise als Opfer, trotzdem bin ich wütend. Man hat mich so lange zurückgehalten, und ich bin längst noch nicht zufrieden mit dem, was ich erreicht habe.

Debbie Harry: Darin liegt der Unterschied zwischen dem rein kommerziellen Künstler und dem künstlerischen Künstler. Die Kämpfe, die man in seinem Innern ausficht, reflektieren den Wert, den man der eigenen Seele und der eigenen Intelligenz beimisst. Und der ist unbezahlbar.

Sky Ferreira: Das Internet nimmt einem viel Selbstsicherheit, weil jeder seine Meinung auf so hasserfüllte Weise kundtun kann. Natürlich entdeckt man dort auch wunderbare Dinge, aber ich bedauere auch, dass die Leute gar nicht mehr im Augenblick leben, sondern jede Situation sofort per Bild und Text mitteilen müssen. Man nimmt schon gar nicht mehr wahr, wo man eigentlich ist.

Debbie Harry: Man erlaubt es sich auch gar nicht mehr, bei einem Konzert von der Musik weggetragen zu werden. Und man macht sich von einem Gerät abhängig, um sich an eine Situation zu erinnern, die man gar nicht *Fortsetzung auf Seite 362*

BLONDE, BAD AND BEAUTIFUL

Fortsetzung von Seite 338

wirklich erlebt hat. Wissenschaftler untersuchen inzwischen, wie dies unser Erinnerungsvermögen beeinflusst. Wenn man Teil eines Publikums ist, ergeben sich daraus biochemische Reaktionen, und eine Erinnerung ist ja auch nur ein neurologisches Ereignis, das zu neuen Verknüpfungen im Gehirn führt.

Sky Ferreira: In E-Mails erfährt man ja auch sehr viel weniger über den anderen als bei einer persönlichen Begegnung, einem Gespräch.

Debbie Harry: Als ich noch bei einem großen Label unter Vertrag war, wollte mich das Management immer nach London zu Meetings einfliegen, doch ich schlug vor, dass wir uns stattdessen in Reykjavík auf halber Strecke treffen und alles in einem Geysir besprechen sollten. So ein Meeting kam nie zustande, und ich bin heute noch erschüttert, dass man mein tolles Angebot ausgeschlagen hat.

Sky Ferreira: Ich bin sicher, dass das Management es zutiefst bereut.

Debbie Harry: In der Musikindustrie wollen Labels oft nicht direkt mit den Künstlern zu tun haben. Ohne Manager ist man aufgeschmissen.

Sky Ferreira: Ich hatte eine ganze Weile keinen, und mein Label machte mich mundtot, aber man ließ mich auch nicht aus dem Vertrag – ich könnte ja anderswo erfolgreich sein.

Debbie Harry: Wirst du deine Memoiren schreiben?

Sky Ferreira: Vielleicht weniger eine Autobiografie als persönliche Essays, so wie John Waters über seine Helden geschrieben hat: was er erlebt hat, aus einer coolen Perspektive. Ich möchte, dass man dabei etwas lernen kann. Arbeitest du denn an deiner?

Debbie Harry: Ich habe hier und da Dinge aufgeschrieben. Ich stelle es mir wundervoll vor, mich in einer ganz anderen Welt zu verlieren. Tatsächlich ist das gar nicht so leicht: Truman Capote sagte immer, Disziplin sei das Wichtigste am Schreiben. Man muss es jeden Tag versuchen, auch wenn man nur mit diesem Ziel im Kopf dasitzt.

Sky Ferreira: Ich habe David Lynchs Buch *Catching the Big Fish* über Kreativität und Meditation gelesen. In einem Interview mit Quentin Tarantino sagte er, dass er jeden Tag eine Stunde in einer Bar oder irgendwo sonst sitze, um zu schreiben, irgendwann käme ihm dann immer eine Idee. Ich kann mich nie dazu zwingen, aber ich liebe es, Dinge zu kreieren. Dann verschwindet alles andere. Du spielst auch in Filmen mit, nicht wahr?

Debbie Harry: Ich versuche es, und ich habe größten Respekt vor Schauspielern. Es ist so viel leichter, eine Geschichte mit Musik zu erzählen, als es vor der Kamera zu tun. Ich bewundere die Schauspielerinnen meiner Generation – Jessica Lange, Meryl Streep, Goldie Hawn – unendlich.

Sky Ferreira: Es erstaunt mich, dass es noch keinen Film über dich gibt.

Debbie Harry: Wir arbeiten daran. Ich habe nur sehr wenige gute Filmbiografien von Musikern gesehen, meistens kamen sie aus der Jazzszene. Und meistens basieren sie auf dem Soundtrack und beuten auf diese Weise die Musiker aus – die CD ist der Vorwand für den Film. Ich könnte da Geschichten erzählen ...

Sky Ferreira: Dann sollte der Film über dich keine Musik von dir enthalten. Als du begonnen hast, war so viel mehr los, als wir heute erfahren. Die Punk-Ausstellung im Metropolitan Museum öffnete auch nur ein winziges Fenster, finde ich.

Debbie Harry: Da ging es nicht um Straßenmode, sondern um High Fashion, und der Schauplatz war das Metropolitan, in diesem Sinne war es außerordentlich. Ich hätte lieber mehr von meinem Freund Steve Sprout gesehen, der war unterrepräsentiert. Und es war sehr schwer, dort aufzutreten: Wir sollten nur Songs von früher spielen, aber ich will immer die neuen Sachen singen. Trotzdem war ich glücklich, dort zu sein. Und ich denke, dass Anna Wintour mit dem Punk-Thema ein großes Risiko eingegangen ist.

Sky Ferreira: Vivienne Westwood hatte keine Gelegenheit zu sprechen, dabei war sie eine der wenigen Anwesenden aus dieser Zeit.

Debbie Harry: Sie war das Genie, das hinter dem Ganzen stand. Was hattest du eigentlich an?

Sky Ferreira: Hedi Slimane für Saint Laurent hat mich ausgestattet: ein kurzes Kleid mit Lederjacke. Und Skechers, die ich mit vierzehn in L. A. in einem Secondhand-Laden gekauft hatte.

Debbie Harry: Mir hat Tommy Hilfiger ein Kleid aus schwarzem Leder gemacht, das wie eine Rüstung aus Schlangenhaut aussah – ich war begeistert. Cheers für große Überraschungen!

Das Gespräch moderierte Claudia Steinberg.

... ENGEL

Fortsetzung von Seite 286

Politik zum Beispiel beschäftigt mich sehr. Kein Wunder: Mein Großvater war Politiker (*Mileys Großvater Ronald Ray Cyrus saß 20 Jahre als Abgeordneter der Demokraten im Repräsentantenhaus des US-Bundesstaats Kentucky. Die Red.*), ich habe unheimlich viel von ihm gelernt. Etwa, dass jeder Mensch ein Recht auf Selbstverwirklichung hat. Natürlich nicht ohne Rücksicht auf Verluste. Es gilt: Was mich glücklich macht, darf anderen nicht schaden. Deshalb hat mein Opa seinen Mitmenschen stets genau zugehört. Er hat alle Argumente abgewogen, bevor er sich zu einem Thema seine eigene Meinung gebildet hat. Leider bin ich nicht so besonnen wie er. Ich neige zur Sturheit.

Das hält Sie nicht davon ab, sich bei Twitter gelegentlich politisch zu äußern.

Obwohl wir bekanntlich im 21. Jahrhundert leben und Amerika so stolz darauf ist, ein freies Land zu sein, passieren in unserer Gesellschaft bisweilen unfassbare Dinge. Es gibt Rassismus und Diskriminierung. Dagegen kämpfe ich. Ich fordere mehr Toleranz, vor allem für Homosexuelle, die selbstverständlich heiraten dürfen sollten.

Ihr Engagement vermittelt den Eindruck, dass Sie erstaunlich reif für eine 21-Jährige sind.

Dabei steckt tief in mir immer noch etwas Kindliches. Diesen Teil werde ich wohl nicht mal als alte Frau verleugnen können. Was soll's? Ich sehe Geburtstage sowieso nicht als großartige Einschnitte, weil sie aus mir keinen neuen Menschen machen. Ich bleibe stets Miley. Bitte fragen Sie mich jetzt nicht, ob ich mich inzwischen richtig erwachsen fühle. Ich habe nämlich keine Antwort darauf.

Das heißt, die Miley-Party geht weiter?

Wie jeder in meiner Generation habe ich Spaß am Feiern. Doch mein Leben spielt sich nicht nur auf Partys ab. Im Gegenteil: Ich brauche keine Daueraction, Smalltalk mit Fremden finde ich eher abschreckend. Am liebsten lade ich Freunde zu mir nach Hause ein. Daheim geht es zu wie in einem Hotel. Regelmäßig übernachtet irgendwer bei mir, sonst würde ich mich in meinem großen Haus total verloren fühlen.

INTERVIEW: DAGMAR LEISCHOW

Die aktuelle CD von Miley Cyrus, „Bangerz", ist bei Sony erschienen. Miley Cyrus tritt am 26. Mai in Köln, am 6. Juni in Frankfurt und am 10. Juni in Wien auf.